

Berliner Mannschaftsmeisterschaft 2012/2013

Berichte 1. Mannschaft

6. Runde

Am 6. Spieltag verschlug es Motor Wildau 1 in den Berliner Süden zu Schwarz-Weiß Lichtenrade. Im geräumigen Saal des dortigen Gemeinschaftshauses trat man als Favorit an. Die Sache wurde allerdings alles andere als einfach.

Kuckel erhielt mit Schwarz schnell eine gedrückte Stellung. Ein Opfer um das Spiel zu öffnen geriet zum Rohrkrepierer und nach 30 Zügen war das Spiel vorbei.

Auch bei Nabel am obersten Brett lief es nicht richtig rund. Matthias konnte dennoch trotz schlechterer Position ein Remis retten.

Auf der anderen Seite des Raumes sah es bei Silvio Andreß kurz vor Ende der Partie nach totem Unentschieden aus. Der Lichtenrader setzte bei knapper Bedenkzeit von Andreß nur noch auf die Uhr, was unter Schachfreunden zwar verpönt aber leider legal ist. Eine weitere Niederlage stand somit auf dem Formular.

In bestechender Form präsentierte sich jedoch Schröder an Brett 4. Er überrannte seinen Gegner förmlich am Damenflügel mit seinen Figuren. Wieder ein überzeugender Auftritt in dieser Saison.

Auf verlorenem Posten stand diesmal Horst Stahl. Stark gehandicapt durch das Fehlen seiner zuvor zerbrochenen Brille fehlte ihm diesmal gewissermaßen der Durchblick und das bedeutete eine Null als Ergebnis.

Zwischendurch kam es dann noch zu einem kurzen Tumult in der Nachbarschaft, wo sich 2 weitere Mannschaften offensichtlich nicht nur im Schach bekämpften. 2 Spieler waren handgreiflich geworden. Nachdem die Rufe nach der Polizei allerdings unerhört verhallt und die Kontrahenten vom Schiri des Saales verwiesen wurden, ging es gesittet weiter.

Kurzes Zwischenresümee bei unserem Wettkampf: Es stand 1,5:3,5 und es waren noch 3 Partien offen die unbedingt gewonnen werden mussten.

Christian Gronau konnte sein Spiel auch gewinnen und damit seine kampflose Niederlage aus der vorherigen Runde wieder gut machen.

Als nächster siegte Kujawa. Wie viele Hunde des Hasen Tod sind, waren es hier die Masse der Bauern die dem königlichen Herrscher den Garaus machte. Ein Bauer kam zur Damenumwandlung und sorgte für den Sieg.

Zum Schluss war nur noch Stephan Schiller zu Werke. Der konnte zwar praktisch in einem Endspiel Springer + Bauer gegen Springer nicht mehr verlieren, doch nach einem Sieg sah es auch nicht aus. Das Problem ist in einer solchen Situation, dass die unterlegene Partei einfach seinen letzten Springer gegen den letzten Bauern opfern darf um Remis zu halten. Doch mit viel Geschick und auch durch knappe Zeit seines Opponenten verhinderte unser Spieler das und fuhr den entscheidenden Punkt ein.

Ein knappes jedoch letztendlich verdientes 4,5 zu 3,5 stand damit zu Buche.